



FIGEST
First Generation Studierende begleiten
Teilhabe durch Kompetenzstärkung
Ein Pilotprojekt von s_inn

Bildungsaufstieg und Professionalitätsorientierung von Studierenden der Sozialen Arbeit vor und seit der Covid-19 Pandemie

Prof. Dr. Sebastian Wen, Teresa Frank (M.A.), Isabel Frisch (B.A)

SGSA Tagung „Transformationen Soziale Arbeit“, 25.11.2022

s_inn ist ein Verbundprojekt der

katho
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

 **EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE**
Protestant University of Applied Sciences

**Innovative
Hochschule** 

EINE GEMEINSAME INITIATIVE VON
 **Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**  **Gemeinsame
Wissenschaftskonferenz
GWK**

1. **Einführung & Problemstellung**
2. **Theoretischer Zugang**
3. **Stand der Forschung**
4. **Daten & Ergebnisse**
5. **Fazit & Diskussion**

Fachkräftemangel & Professionalisierung

Nachhaltige Hochschulgestaltung braucht Forschung zur Diversität der Studierenden!



Bild: Adobe Stock



Bild: Adobe Stock

Barrieren im Studium abbauen, Qualität sichern, Absolvierendenquoten erhöhen!

Soziale Arbeit im Fokus ausgeprägter (Tertiär-)Bildungsungleichheiten

- Bildungstrichter weitgehend stabil
- Insbesondere für die Soziale Arbeit folgenreich

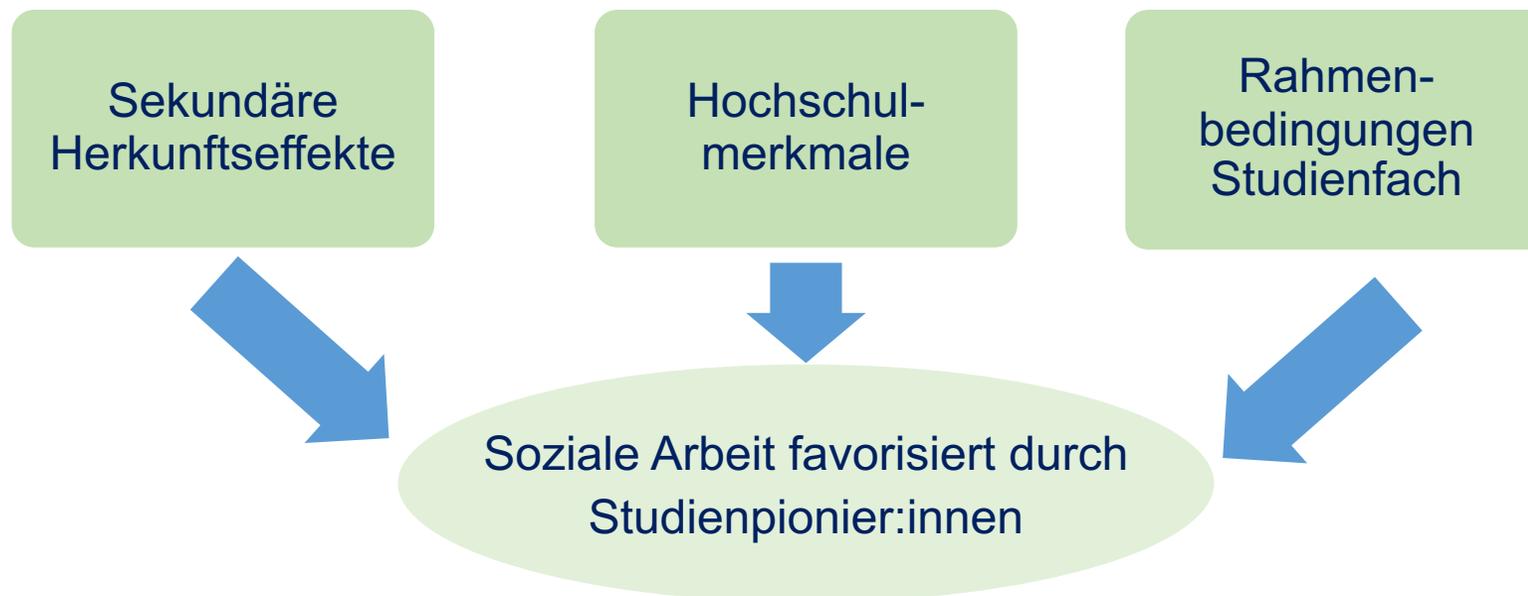


Bild: Adobe Stock

Soziale Arbeit im Fokus ausgeprägter (Tertiär-)Bildungsungleichheiten

- Bildungstrichter weitgehend stabil
- Insbesondere für die Soziale Arbeit folgenreich

- (1) Wie unterscheiden sich Studierende der Sozialen Arbeit entlang ihrer sozialen Herkunft in Bezug auf ihre **sozialstrukturelle Komposition**, sowie im Hinblick auf Ihre **Ressourcen & Erwartungen an das Studium?**
- (2) Welche **Folgen** hat dies auf den **Professionalisierungsprozess** (im Fach)?
- (3) Hat sich die Soziale Lage der Studierenden im Zuge der **Pandemie** verändert?



Bild: Adobe Stock

Habitus:

Das Studium der Sozialen Arbeit trägt eine wichtige Rolle im Professionalisierungsprozess. Neben der Verknüpfung von sozialwissenschaftlicher Expertise und Praxiswissen, wird im Studium der Sozialen Arbeit ein professioneller Fachhabitus erworben, der je nach Primärsozialisation der Studierenden variiert:

- **Studienpionier:innen** bringen aufgrund von sekundären Herkunftseffekten **andere Kosten- und Ertragserwartungen** sowie **Ressourcen** mit, als Kinder aus akademischen Haushalten (Boudon 1974).
- **Habitus der Studienpionier:innen** ist **stärker praxisorientiert** und weniger fokussiert auf akademische / wissenschaftliche Ziele des Studiums (Bremer/Lange-Vester 2019).

Das Gelingen des Professionalisierungsprozesses in Verbindung mit der Förderung des professionellen Habitus ist erheblich von den Rahmenbedingungen, der Ausrichtung der fachspezifischen Lehre sowie von den individuellen Voraussetzungen der Studierenden abhängig.

Ressourcen, Kosten- und Ertragserwartungen

Gründe gegen ein Studium für Familien ohne akademischen Hintergrund

- durchschnittlich **niedrigere finanzielle Ressourcen**, daher können direkte und indirekte Kosten ein Hindernis sein (Engelhardt/Lörz 2021).
- **kleines soziales Netzwerk mit Studienerfahrung** -> Erwartung ein Studium erfolgreich abschließen zu können ist niedriger (Müller/Pollak 2016).
- Für den **Statuserhalt** wird kein Studienabschluss benötigt (Müller/Pollak 2016).

Studienfach Soziale Arbeit besonders attraktiv für Studienpionier:innen

- Klares Berufsbild, dank Fachkräftemangel **reicht der Bachelor für einen sicheren Arbeitsplatz** aus (Bundesagentur für Arbeit 2019; Boessenecker/Markert 2016).
- **Folgeeffekte**: hohe Erwerbstätigkeit neben dem Studium, zum Lernen ungeeignete Wohnbedingungen, verringerte Kompetenzen im Umgang mit akademischer Bildung -> negativer Einfluss auf die Professionalisierung (Forster/Werfhorst 2020).

Relativ breiter Kenntnisstand zur allgemeinen Verteilung der Studierenden nach sozialer Herkunft

- Steigende intergenerationale Bildungsmobilität, ausgenommen Hochschulzugang nach dem Abitur (Müller / Pollak 2016; Schindler / Lörz 2012)
- Studienpionier:innen konzentrieren sich zunehmend auf FHs (Müller / Pollak 2016; Multrus et al. 2017)
 - Sozialwesen mit höchstem FIGEST-Anteil im FH Fächerspektrum (BMBF 2017)
- Weitreichende Erkenntnisse zu Habitus (Bremer / Lange-Vester 2019; Bachsleitner 2020; Bourdieu / Passeron 1971), finanziellen Ressourcen (Engelhardt / Lörz 2021) und sozialen Netzwerken (Müller / Pollak 2016) und Praxisorientierung (Hillmert / Jacob 2002)

Wenig verfügbare Ergebnisse zu Studierenden der Soziale Arbeit

- Kaum differenzierte Analysen nach Sozialer Herkunft
- Mehrheitlich bereits Berufsausbildung abgeschlossen (Rahn et al. 2018; Schoneville et al. 2010)
- Studienmotivation vor allem inhaltlich begründet (weniger durch arbeitsmarktrelevante Merkmale) (Pulver / Matti 2021; Schoneville et al. 2010)
- Habitus kann Bewältigungschancen des Sozialarbeits-Studiums beeinflussen (Heil et al. 2021)

Einfluss der Pandemie

- Besonders betroffene Gruppen durch pandemiebedingte Veränderungen an den Hochschulen: **Studierende mit Care-Verantwortung**, mit **Migrations- und Fluchtgeschichte**, mit **Beeinträchtigungen** sowie **Studienpionier:innen** (McKinsey/Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft/Future Skills 2020).
- Kompetenzen + Bereitschaft zur Nutzung digitaler Lernformen variieren soziostrukturell (Blossfeld et al. 2018).
- Nachteile für Studierende, deren digitale Rahmenbedingungen nicht ausreichend waren (Marczuk et al. 2021).
- Höherer Workload durch Wegfall von Präsenzlehre (McKinsey/Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft/Future Skills 2020).
- Wegfall von informellen Austausch zu Lehrinhalten verstärkt Studierendenungleichheit (Kutscher et al. 2022).
- Wegfall von Nebenerwerbstätigkeiten oder Reduzierung der Arbeitszeit verstärkt finanzielle Sorgen (Becker/Lörz 2020; Middendorf et al. 2017), insb. bei Studienpionier:innen (Kris-Stephen et al. 2021; Becker/Lörz 2020).
- Stresserleben steigert sich bei Studienpionier:innen, 40% fühlen „sich aktuell durch ihre finanzielle Situation psychisch belastet“ (vs. 30% Studierenden aus Akademikerhaushalten) (Kris-Stephen et al. 2021: 19).

FIGEST Begleitforschung: Studierendeneingangsbefragungen 2019 bis 2022

- Befragung Bachelor-Studierender der Sozialen Arbeit
- Jährlich von 2019 bis 2022, jeweils vor Beginn 1. Studiensemester

Abhängige Variable

- Studienpionier:innen vs. Studierende aus Akademikerelternhaus
Hat mindestens ein Elternteil einen Studienabschluss?

Unabhängige Variablen

- Sozio-Demografie
Geschlecht | Alter | Berufsausbildung & Studium vor Studiumsbeginn | Finanzressourcen
- Soziales Netzwerk
Netzwerk mit Studiumserfahrung | Einfluss Netzwerk auf Studiumsentscheidung
- Studienerwartungen und -orientierungen
Studium als Selbstverständlichkeit | Eigeneinschätzung Studienkompetenz & -vorbereitung |
Wissenschaftlichkeitserwartung



Bild:shutterstock

Rücklauf und verwendete Stichprobe

Rücklauf



Quelle: FIGEST Studierendeneingangsbefragungen 2019, 2020 und 2021 (eigene Berechnungen)

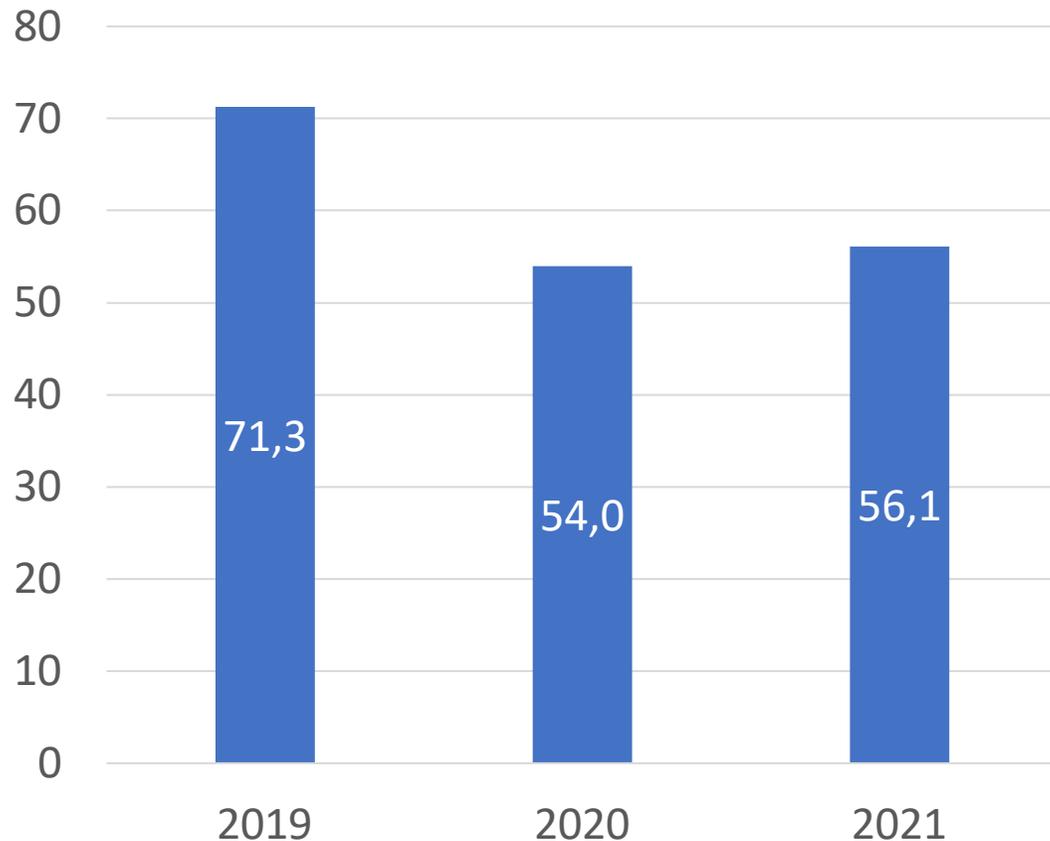
Stichprobenselektion

- Nur gültige Angabe zu Bildungsgrad Elternhaus
Ausschluss von 53 Fällen
- Nur mit gültiger Angabe zu allen verwendeten UV
Ausschluss von zusätzlich 79 Fällen
- Insgesamt 724 verwendete Fälle

Stichprobenverteilung

- Frauenanteil 82,5%
- Alter: < 20 Jahre 27,6% | 20-25 Jahre 53,2% | > 25 Jahre 19,2%
- Berufsausbildung vor Studienabschluss: 34%

Anteil an Studienpionier:innen im Studienfach Soziale Arbeit nach Jahr (in Prozent)



Quelle: FIGEST Studierendeneingangsbefragungen 2019, 2020 & 2021 (eigene Berechnungen)

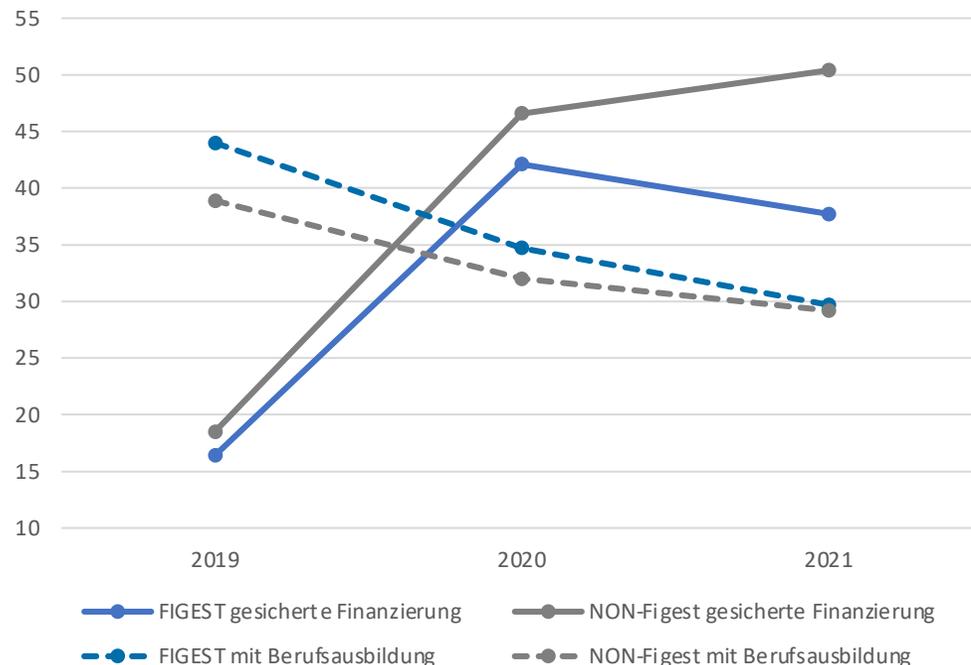
→ Anteil an Studienpionier*innen mit Beginn der Pandemie drastisch gesunken

Wie unterscheiden sich beide Studierendengruppen?
Erfolgt die Reduktion des Studienpionier:innen-
anteils soziostrukturell selektiv?



Soziodemografie von Studienpionier:innen und Studierende aus akademischen Elternhaus

Abb. 1: Anteil an Studierenden mit gesicherter Finanzierung und Berufsausbildung (in Prozent)

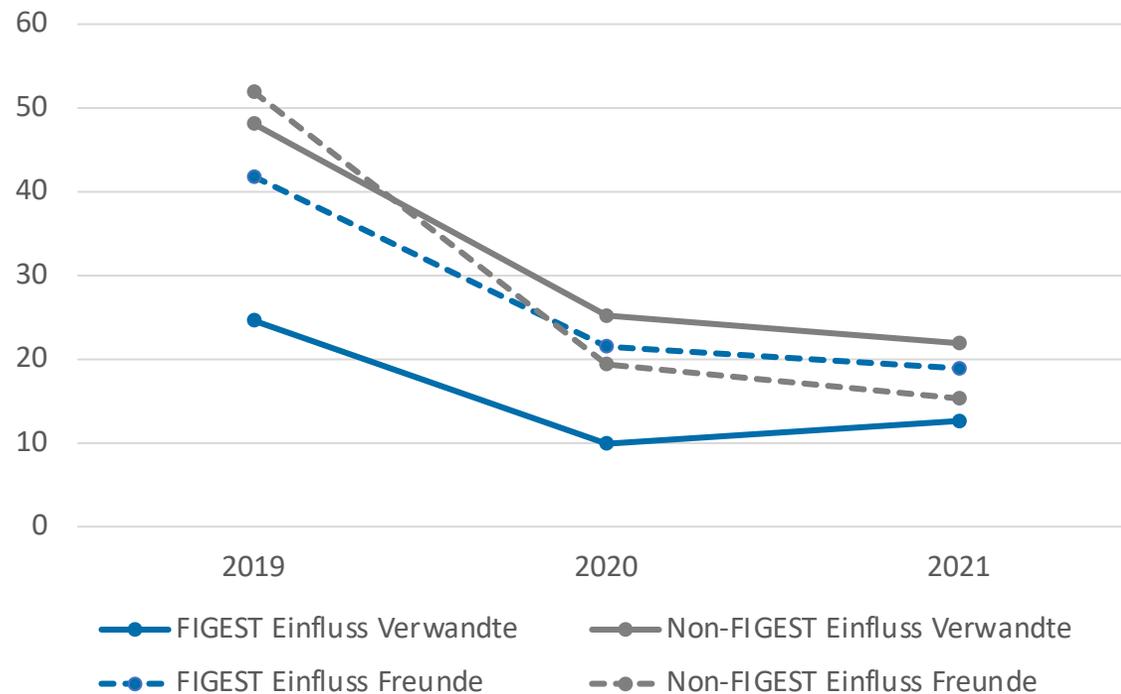


- Anteile an Studierenden mit hoher finanzieller Sicherheit steigt mit Pandemiebeginn
- Studierende mit Berufsausbildung werden seltener
- Studierendenschaft wird verjüngt

Quelle: FIGEST Studierendeneingangsbefragungen 2019, 2020 und 2021
(eigene Berechnungen)

Das soziale Netzwerk der Studierenden

Abb. 2: Anteil an Studierenden deren Studienentscheidung von Verwandten oder Freunden beeinflusst wurde (in Prozent)

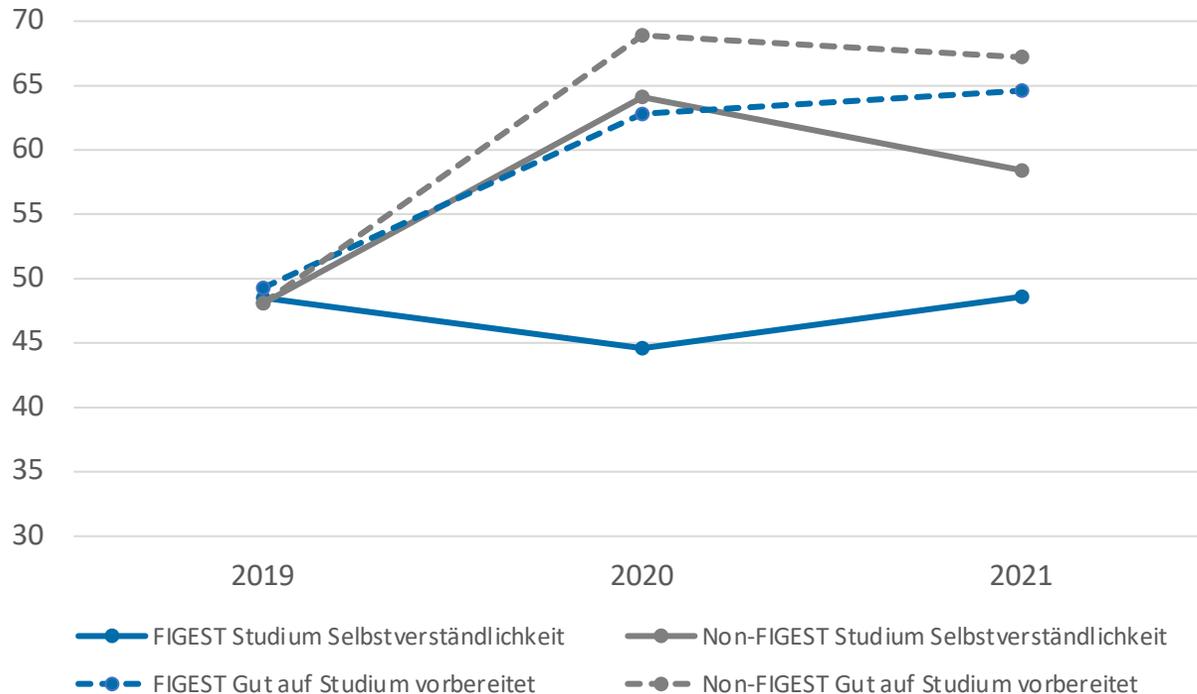


Quelle: FIGEST Studierendeneingangsbefragungen 2019, 2020 und 2021 (eigene Berechnungen)

- Einfluss von Verwandten unter Non-FIGEST deutlich größer
- Einfluss von Freunden geht stärker unter NON-FIGEST zurück
- Pandemie scheint Einfluss des Sozialen Netzwerks auf Entscheidung, Soziale Arbeit zu studieren, generell zu verringern

Studienerwartungen und -orientierungen

Abb. 3: Erwartungen der Studierenden an das Studium der Sozialen Arbeit (in Prozent)



→ Studium als Selbstverständlichkeit mit erwarteten Unterschieden nach Sozialer Herkunft

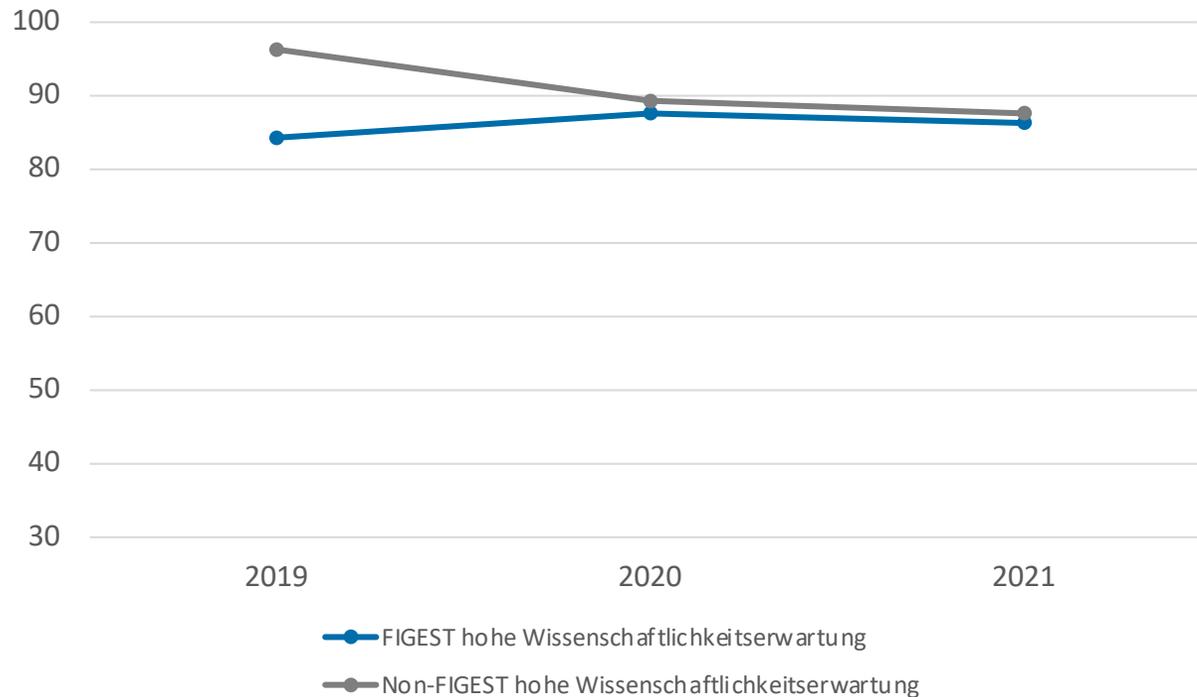
→ aber: NON-FIGEST mit starkem Anstieg an Studierenden mit Habitus Studium als Selbstverständlichkeit!

→ Gestiegene subjektive Kompetenz bei Studienbeginn

Quelle: FIGEST Studierendeneingangsbefragungen 2019, 2020 und 2021 (eigene Berechnungen)

Studienerwartungen und -orientierungen

Abb. 4: Wissenschaftlichkeitserwartungen der Studierenden an das Studium der Sozialen Arbeit (in Prozent)



- Durchgängig hohe Wissenschaftlichkeitserwartung
- Pandemie wirkt nivellierend

Quelle: FIGEST Studierendeneingangsbefragungen 2019, 2020 und 2021 (eigene Berechnungen)

Zentrale Befunde

→ **Reduzierte Diversität** der Studierendenschaft

Traditionell hohe Anteile an Studienpionier:innen & Studierenden mit Berufsausbildung reduziert

→ **Pandemie erhöht Selektivität** beim Übergang ins Studium

Konzentration auf Studierende mit hohen kulturellen & ökonomischen Ressourcen & weniger Praxisorientierung

→ **Professionalitätsorientierung** ohne Variation nach Sozialer Herkunft

Studienpionier:innen zeigen keine reduzierte Professionalitätsorientierung

Ausblick & Limitationen

→ **Effekte der Hochschulform?**

Gleiche Ergebnisse an staatlichen HS, dualen HS und an Universitäten?

→ **Variation der Ergebnisse im Zeitverlauf?**

Bestätigen sich die Ergebnisse auch für spätere Studiumsphasen? Pandemie-Effekte temporär?



Bild:adobe stock

Breuer-Nyshen, Julia/ Kломann, Verena (2019): Reflexive Professionalität in der Sozialen Arbeit. Studienbuch der Europäischen Fernhochschule Hamburg

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. [online] https://mwk.web02.bw-stage.rsm-development.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Studierendenwerk/21._Sozialerhebung_Hauptbericht.pdf

Dewe, Bernd/ Stüwe, G. (2016): Basiswissen Profession. Zur Aktualität und kritischen Substanz des Professionalisierungskonzeptes für die Soziale Arbeit. Beltz Juventa, Weinheim, Basel.

Dewe, Bernd/Otto, Hans-Uwe (2011): Professionalität. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. 4. völlig neubearb. Aufl., Ernst-Reinhardt Verlag, München, S. 1143-1153.

El-Mafaalani, Aladin (2013): Vom Arbeiterkind zum Akademiker – Habitusanalytische Rekonstruktionen überwindener Ungleichheit jenseits von Migration und Geschlecht. In: Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.). Transnationale Vergesellschaftungen: Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden: Springer VS.

Käpplinger, Bernd; Miethe, Ingrid; Kleber, Birthe (2019): Fremdheit als grundlegendes Erleben von Bildungsaufsteiger/-innen im Hochschulsystem?

Kломann, Verena (2013): Zum Stand der Profession Soziale Arbeit Empirische Studie zur Präsenz reflexiver Professionalität in den Sozialen Diensten der Jugendämter im Rheinland. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades (Dr. phil.) an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld.

Klomann, Verena/ Breuer-Nyhsen, Julia (2019): Fachkräftebedarf und Hochschulausbildung. Eine kritische Diskussion von Interessenslagen und Entwicklungsperspektiven. In: LVR (Hrsg.), Jugendhilfereport: Leute?! Fachkräftegewinnung in der Kinder- und Jugendhilfe. Ausgabe 01/2019, S. 11-17, Köln.

Kracke, Nancy; Middendorff, Elke; Buck, Daniel (2018): Beteiligung an Hochschulbildung. Chancen(un)gleichheit in Deutschland. (DZHW Brief 3 | 2018). Hannover: DZHW.

Motzke, Katharina (2014): Soziale Arbeit als Profession. Zur Karriere „sozialer Hilfstätigkeit“ aus professionssoziologischer Sicht. Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin, Toronto 2014

Müller, Walter, Reinhard Pollak (2016): „Weshalb gibt es so wenige Arbeiterkinder in Deutschlands Universitäten?“. In Bildung als Privileg, herausgegeben von Rolf Becker und Wolfgang Lauterbach, 345–86. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-11952-2_11.

Polutta, Andreas (2020): Die Bedeutung von Praxis- und Theoriestudium für die Fachlichkeit Sozialer Arbeit. In: Sozial Extra 5/2020, S. 265-269. verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/s12054-020-00311-5>.

Schoneville, H., Sauerwein, M., & Watson, C. (2010): Übergänge - Wege ins, im und aus dem Studium - Die Studierenden der Sozialen Arbeit. Sozial Extra, S. 42-45. doi:10.1007/s12054-010-0103-7.

Spiegler, Thomas (2015): Erfolgreiche Bildungsaufstiege – Ressourcen und Bedingungen. Weinheim u.a.: Beltz Juventa.